

Mit Gumerspach und Runderaid

Alte Landkarten und was sie erzählen: Geograf Uwe Schwarz entführte Oberberger in fast vergessene Zeiten

VON ROBIN KLEIN

Gummersbach. „Historiae oculus geographia“, beendet Geograf Uwe Schwarz seinen Vortrag auf Latein – zu Deutsch: Geografie ist das Auge der Geschichte. Dass alte Landkarten tiefe Einblicke auch in die Historie des Oberbergischen Landes geben, hat der Bergisch Gladbacher bei einem Vortrag in der Gummersbacher Halle 32 anschaulich dargelegt. Die Abteilung Oberberg des Bergischen Geschichtsvereins hatte jetzt dazu eingeladen.

Wer den Vortragsraum betritt, wird bereits von zwei Karten begrüßt. Beide stammen aus dem 18. Jahrhundert, eine ist sogar ein Original aus dem Jahr 1730. Sie zeigt das Herzogtum Berg, während Fachleute auf der zweiten Karte von 1792 die Grafschaft Mark erkennen können. Der Oberbergische Kreis findet sich zu dieser Zeit als märkisches Amt auf der Südseite der Grafschaft.

„Diese Karte hat Maßstäbe gesetzt, allein ob ihrer Schönheit

Geograf Uwe Schwarz
über eine Karte des Geografen Claudius Ptolemaeus

Oberberg wird im Rahmen des Vortrages immer wieder im Mittelpunkt stehen, doch Uwe Schwarz beginnt den Abend weit vor der ersten Nennung Oberbergs im zweiten Jahrhundert nach Christus.

Auf einer Leinwand präsentiert er eine Karte des Geografen Claudius Ptolemaeus, die die Provinz Gallien abbildet. Vergrößert man sie, ist hier beispielsweise Bergisch Gladbach zu erkennen. Tatsächlich oberbergisch wird es einige Minuten später, als Schwarz den Zuhörern eine Rheinlaufkarte aus dem 16. Jahrhundert vorstellt. „Diese Karte hat Maßstäbe gesetzt, allein ob ihrer Schönheit“, erklärt der Geograf. Das ist auch für die Zuschauer unverkennbar, die Kolorierung dieses Holzschnitts ist ein erster Höhepunkt des Abends.

Neben ihrer Schönheit ist die Rheinlaufkarte vor allem mit Fokus auf ihren oberbergischen Teil interessant: Unterhalb eines prächtigen Bergischen Löwen fällt der Blick auf die Schriftzüge „Gumerspach“ und



Bergischer Geschichtsverein, Abteilung Oberberg, Gummersbach am 21. März 2024



Durch viele Jahrhunderte führte Uwe Schwarz (o.) seine Zuhörer, zum Beispiel mit der detaillierten Rheinlaufkarte aus dem 16. Jahrhundert (u.r.) und einer Darstellung des Herzogtums Berg in der Grafschaft Mark von 1792.



Fotos: Dierke

„Runderaid“. Orte, die man als Oberberger heute als Gummersbach und Runderoth kennt. Mit Kleinodern wie diesem sorgt Uwe Schwarz für eine bunte Reise durch die Kartographie. Fachmännisch und frei vortragend führt er durch ihr kleines Einmal-eins. Egal ob Holzschnitt, Kupferstich oder Federzeichnung: Schwarz analysiert die Karten spannend und baut historische Exkurse ein. Der Fokus liegt dabei durchaus auf Oberberg, geht oft aber auch darüber hinaus. So kommen auch verschiedenen Kartenformen zur Sprache, als

Uwe Schwarz den Zuhörenden eine Karte mit besonders kleinen Maßen präsentiert: Gerade einmal 26 Zentimeter breit und 20 Zentimeter hoch ist das Exemplar aus der Feder von Matthäus Seuter.

Wozu benötigte man so eine kleine Karte? Diese Frage stellt Schwarz auch dem ratlosen Publikum, bevor er sie selbst beantwortet: Es handelt sich hierbei um eine sogenannte Etui-Karte. Das „Kärtchen“ wurde also in einem Etui verstaubt. „Das konnte man sich in die Brusttasche stecken, so ist man dann gereist“, er-

klärt Schwarz den erstaunten Zuhörenden.

Von kuriosen Karten zurück zu regionalen Goldstücken, etwa in Form der „Rummel-Karte“: Sie stammt aus dem frühen 19. Jahrhundert, wurde in der Gummersbacher Bibliothek entdeckt und von der oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins veröffentlicht. Zu sehen ist die damalige Herrschaft Gimborn. „Die sollte damals verkauft werden, und die Karte diente praktisch als Verkaufunterstützung“, erklärt der Vorsitzende der

oberbergischen Abteilung, Marcus Dräger. „Eine hervorragende Quelle für das Bergische“, betont Fachmann Uwe Schwarz. Der letzte Punkt seiner Reise durch die Jahrhunderte ist ein Ausschnitt einer aktuellen Weltkarte. Auch hier liegt der Fokus auf dem Oberbergischen, sind hier doch Städte wie Gummersbach und Waldbröl zu finden.

Durch das Auge der Geschichte hat Geograf Schwarz an diesem Abend alle Besucher schauen lassen, was diese ihm mit begeistertem Applaus danken.